

Fachtagung Migrantenvereine als Akteure der Zivilgesellschaft  
27. April 2013, München

## Grußwort

*Dr. Andreas Kufer, Leiter des Referats Integrationspolitik im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen*

Anrede

Ein chinesisches Sprichwort sagt: „**Achte auf Deine Gedanken und Ideen!**  
**Sie sind der Anfang Deiner Taten. Der Mensch, der den Berg versetzte,**  
**war derselbe, der anfang, kleine Steine wegzutragen“.**

Dieses Sprichwort zeigt, was 3,8 Millionen Menschen in Bayern durch ihr nachhaltiges Bürgerschaftliches Engagement bewirken und bewirken können. Bürgerschaftliches Engagement **verbessert** den Zusammenhalt in der Gesellschaft und die **Situation des Einzelnen**, indem es die **Teilhabe stärkt und Integration fördert**.

**Integration und Bürgerschaftliches Engagement** sind auch die **Schlagworte für die heutige Tagung**: sie greift die Erfahrungen aus dem Projekt „Empowerment & Partizipation in Bayern“ auf und soll den Blick in die Zukunft richten: wie sieht die Zukunft für die Migrantenvereine als Akteure der Zivilgesellschaft aus? Oder anders formuliert: wie können wir im Bereich der Migrantenorganisationen das Bürgerschaftliche Engagement und damit die Integration in Bayern auch weiterhin möglichst erfolgreich ausgestalten? Dabei geht es um Themen, die für den **Zusammenhalt unserer Gesellschaft** eine zentrale Rolle spielen.

Bevor ich den Blick in die Zukunft richte, möchte ich kurz auf das Projekt „Empowerment & Partizipation in Bayern“ eingehen. Da wir das Projekt mit fördern, hoffe ich, dass heute sehr positive Erfahrungen berichtet werden.

## **Warum fördern wir als Freistaat Bayern das Projekt „Empowerment & Partizipation in Bayern“?**

- Mit AGABY und dem Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement gibt es als Träger eine Migrantenorganisation und eine Organisation der Mehrheitsgesellschaft.
- Zusammen mit Migrantenorganisationen werden die Rahmenbedingungen bürgerschaftlichen Engagements verbessert. Das Projekt verstärkt die aktive Partizipation von Migrantinnen und Migranten am gesellschaftlichen Leben in Bayern, insbesondere in den Kommunen.
- Das Projekt ist also Integrationsarbeit vor Ort.
- Das Projekt bündelt in hohem Maße die Erfahrungen der einzelnen Akteure. Es stärkt Potentiale und Kompetenzen von Migrantenorganisationen.
- Das **Projekt fügt sich ein in die Eckpunkte der bayerischen Integrationspolitik:**
  - Als Bayerische Staatsregierung schaffen wir die Rahmenbedingungen für gelingende Integration:
    - (1) durch die **Anschubfinanzierung innovativer Projekte** wie z.B. das Projekt „Empowerment & Partizipation in Bayern“;
    - (2) durch eine **flächendeckende Migrationsberatung** in Bayern und
    - (3) durch die **Vernetzung der bestehenden Strukturen**. Wichtig ist eine effektive Zusammenarbeit aller Akteure in der Integrationspolitik: von den Migrationsberatern über die Jobcenter und Jugendämter bis zu den Lehrern.

### Weitere Grundsätze:

- Integration vor Ort: Integration erfolgt niederschwellig und vor Ort. In Schulen und Vereinen, in der Nachbarschaft und in Gemeinden sowie am Arbeitsplatz, bei Feuerwehren oder in Migrantenorganisationen. Deshalb ist bürgerschaftliches Engagement so wichtig.
- Eigeninitiative: Integration lohnt sich! Deshalb muss jeder Eigenverantwortung für das Gelingen seines Integrationsweges übernehmen.
- „Inneres Ja“: Erforderlich ist ein „inneres Ja“ zu unserer Gesellschaft und unserem Rechts- und Wertesystem.

- Positive Integrationsbeispiele sichtbar machen. Deshalb wird z.B. am 10. Juni in Regensburg der Bayerische Integrationspreis verliehen. Das diesjährige Motto lautet „Integration und Medien“.

- Das **Projekt fügt sich auch ein in die bayerischen Eckpunkte für Bürgerschaftliches Engagement**. Danach braucht Bürgerschaftliches Engagement zwei **unterstützende Säulen**:

- eine **solide und dauerhafte Infrastruktur**

In diesem Sinn brauchen wir **aktive Migrantenorganisationen**. Dazu gehört weiter, dass sich die **vorhandenen Vereine für Migrantinnen und Migranten öffnen**. Eigentlich sollte es selbstverständlich sein, dass jeder in allen örtlichen Ehrenamtsstrukturen willkommen ist und sich einbringen kann – und zwar bis zur Vorstandsebene.

Das Sozialministerium fördert seit 2001 die Geschäftsstelle des Landesnetzwerkes Bürgerschaftliches Engagement sowie die Netzwerkpartner und den Integrationsknoten AGABY. Seit 2010 wird der **Aufbau von landkreisweit tätigen Koordinierungszentren** Bürgerschaftliches Engagement im ländlichen Raum gefördert.

Einen großen Erfolg verzeichnet auch unsere Bayerische Ehrenamtsversicherung, die seit 01. April 2007 in Kraft ist. Sie ist für den Engagierten beitragsfrei, d.h. der Freistaat Bayern übernimmt die Versicherungsprämie. Sie trägt alle Haftpflicht- und Unfallschäden von ehrenamtlich Tätigen, die über keinen ausreichenden Versicherungsschutz verfügen.

- eine **wertschätzende Anerkennungskultur**

Da nicht jeder Engagierte die Bayerische Sozialmedaille erhalten kann, gibt es seit 2009 den „Ehrenamtsnachweis Bayern“ für alle Ehrenamtlichen im sozialen Bereich.

Er wird an Ehrenamtliche ausgegeben, die

- mind. 80 Stunden (60 Std. für Schüler) im Jahr freiwilliges, ehrenamtliches, Engagement bzw. entsprechende Mitarbeit an einem zeitlich befristeten Projekt leisten und
- ein Mindestalter von 14 Jahren haben.

Inzwischen wurden in Bayern über 6500 Ehrenamtsnachweise ausgestellt.

Die heutige Tagung soll unseren Blick auch in die **Zukunft** lenken.

- Aktuell leben in Bayern 2,5 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund. Das sind knapp 20 % der Bevölkerung. Hier in München liegt der Migrantenanteil bei 36,7 %, in Nürnberg bei 39,5 % und in Augsburg bei 41 %.
- In den Großstädten weist heute schon die Hälfte der unter 6-Jährigen einen Migrationshintergrund auf.
- Diese Zahlen werden weiter steigen. Integration ist auch deshalb eine Zukunftsaufgabe!

Integrationspolitik ist aber nicht nur eine staatliche Aufgabe, sondern auf die **aktive Mitarbeit der Organisationen der Zivilgesellschaft** angewiesen ist. Bei der diesjährigen Integrationsministerkonferenz am 20./21. März haben deshalb die Bundesländer einstimmig einen **Beschluss zur Förderung von Migrantenorganisationen** getroffen. Dieser hat folgende Eckpunkte:

- Die interkulturelle Öffnung des gesellschaftlichen Lebens ist weiterhin sehr wichtig. Dies gilt insbesondere für Regeldienste, Vereine und Verbände sowie für die Verwaltungen. **Migrantenorganisationen können Mittler im interkulturellen Dialog sowie Experten für Integration und den Umgang mit Vielfalt sein und dabei zur interkulturellen Öffnung gesellschaftlicher Lebensbereiche beitragen.** Eine Gesellschaft, in der sich Migrantinnen und Migranten ehrenamtlich engagieren, zeigt, dass die Gesellschaft offen ist für die vielfältigen Beiträge. Sie zeigt aber auch, dass sich die Migrantinnen und Migranten hier „zu Hause“ fühlen.
- **Landesweit organisierte und herkunftsheterogene Migrantenorganisationen** können geeignete Kooperationspartner darstellen. Sie können entsprechend ihrer jeweiligen fachpolitischen Bedeutung und im Rahmen der haushaltsrechtlichen Vorgaben als Zuwendungsempfänger verstärkt einbezogen werden. Durch das Abstellen auf herkunftsheterogene Migrantenorganisationen wird gleichzeitig die interkulturelle Öffnung der Akteure forciert.

- Der Beschluss bedeutet keinen Anspruch auf institutionelle Förderung, was haushaltsrechtlich ausgeschlossen wäre. Inhaltlich geht es um **Projektförderung**, was im Freistaat Bayern schon bisher möglich war und auch aktuell so ist.

#### Anrede

Von den staatlichen Rahmenbedingungen möchte ich nun abschließend wieder zu dem konkreten Projekt „Empowerment & Partizipation“ zurückkommen:

Ich wünsche uns allen für die heutige Tagung ein gutes Gelingen, einen konstruktiven Austausch und viele neue Anregungen. Und ich wünsche uns viele Gedanken, die in Taten zur weiteren Stärkung des Bürgerschaftlichen Engagements und der Integration in Bayern münden!